Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 42

Illustration: Zwei Fabeln
Autor: R.F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

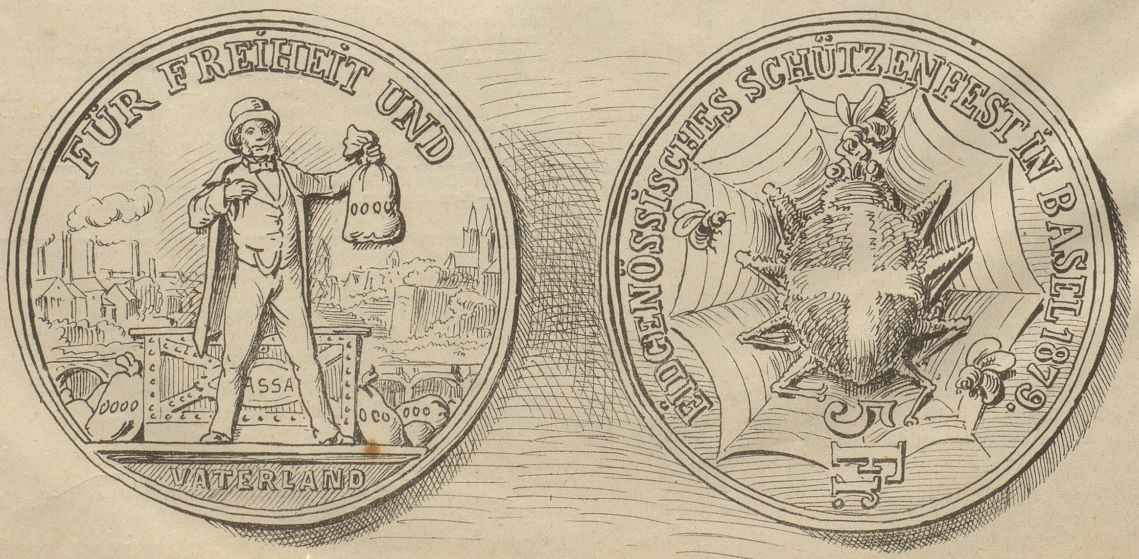
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Fabeln.

Und er ging durch die Lande ohne Ruh' und Rast, bekehrete alles Volk, so er am Wege fand. Schließlich aber erlahmten dem Commis-voyageur die Beine und er suchte, wo er sich setze. Allein annehmbarer Platz fand sich nirgends und so entschloß er sich zu wandern, bis er den Stuhl seiner Träume finde.

Ein Rabe hatte einem Fuchs ein Stück Käse weggenommen und flog damit froh auf einen Baum. Der Fuchs aber, der wußte, daß der Rabe eitel ist, setzt sich unter den Baum und fängt an die schöne Stimme des Raben zu rühmen, damit dieser den Schnabel aufmache und den Käs — fallen lasse.

Der Schützenfestthaler für 1879.

(Ein Lied ohne Worte.)